

**KLASSE!** Schülerinnen des Erzbischöflichen Berufskollegs in Neuss gestalten mit der Barmenia und der WZ eine Seite zum Thema Mobbing.

## Marienhaus: Mobbing hat keine Chance

**UMFRAGE** 140 Schüler verschiedener Bildungsgänge befragt.

Von Lea Jansen, Hanna Küper und Nicole Nedza

„Viele Schüler und Studierende, die ans Erzbischöfliche Berufskolleg Neuss kommen, haben Erfahrung mit Mobbing gemacht“, sagt Hedi Pülm, Beratungslehrerin. Wie es ihnen am Berufskolleg ergeht, das wollten einige Schülerinnen der Kinderpflege Unterstufe wissen. Sie befragten rund 140 Schüler verschiedener Bildungsgänge: 80 Prozent der Befragten fühlen sich sicher bis sehr sicher, 88,5 Prozent geben an, nicht verbal angegriffen zu werden. Jeder hat an der Schule mehrere Freunde, mindestens zwei, 95 Prozent haben keine Angst vor Mitschülern, 97,8 Prozent vermuten, dass auch vor ihnen niemand Angst hat. Auch bei der Frage danach, wie man sich gegebenenfalls wehren würde, überwiegen die gewaltfreien, verbalen Reaktionen.



Die ganze Klasse hat sich auf ein Mobbing-Opfer eingeschworen. Dabei kann der Grund dafür sehr lapidar sein: Läuse oder einfach gute Noten (Szene gestellt).

# Mobbing: Warum gerade ich?

**INTERVIEW** Mit Läusen fing alles an. Und plötzlich machten die Mitschüler einen Bogen um Theresa, ein Gespräch über ihre Erfahrungen.

Von Carina Meuther und Selma Özbek

Theresa M. (Name geändert) ist eine zufriedene und selbstbewusste 19-Jährige. Sie macht eine Ausbildung zur Kinderpflegerin und geht sehr gerne zur Schule, wo sie sofort Anschluss fand und viele Freunde gewann. Aber das war nicht immer so, sie war einmal Mobbing-Opfer ihrer früheren Klasse. Sie hasste die Schule und alles was dazu gehörte.

**Frage: Theresa, wann und wie fing das mit dem Mobbing an?**

**Theresa:** Das fing alles an, als ich auf die Realschule kam. Damals war ich in der 5. Klasse. Alles verlief ganz normal. Ich hatte meine Freunde, mit denen ich immer zusammenhing. Dann passierte es. Drei Wochen nach Beginn des neuen Schuljahres entdeckten meine Mitschüler, dass ich Läuse in meinen Haaren hatte und ich wurde umgehend nach Hause geschickt. Als ich wieder in die Schule ging, hatte keiner mehr darüber geredet und alles war wie immer. Dann bekam ich sie aber ein zweites Mal und daraufhin fing alles an. Keiner wollte mit

mir Gruppenarbeiten machen, alle zogen sich immer mehr vor mir zurück und wechselten sogar die Stühle aus, auf denen ich gesessen hatte. Sie grenzten mich aus und gaben mir im Sportunterricht eigene Geräte, damit ich nicht die benutze, die die Schüler auch benutzten. Es ging sogar so weit, dass ich auf dem Schulweg an den Bushaltestellen angespuckt worden bin. Sie schmissen meine Schulsachen und Klamotten in den Mülleimer und erzählten so vieles überall herum, dass das ganze Dorf einen großen Bogen um mich machte und mich verspottete. Im Bus hatte ich immer einen eigenen Sitzplatz, weil sich andere Leute aus Angst, sie würden Läuse bekommen, nicht dort hinsetzten.

**Frage: Wie hast Du Dich dabei gefühlt, und was hast Du versucht zu unternehmen?**

**Theresa:** Ich musste mich morgens immer übergeben, wenn ich darüber nachdachte, dass ich wieder zur Schule muss. Ich hatte ein sehr schlechtes Gefühl, wenn ich nur an die Schule dachte. Nachts

konnte ich nie schlafen, weil mich die Alpträume plagten und meine Noten wurden immer schlechter. Ich habe versucht, mir nach einer Zeit Hilfe bei den Lehrern zu holen, doch vergebens. Sie wussten, was ich Tag für Tag durchmachen musste. Doch dagegen angegangen sind sie nicht, im Gegenteil. Ein Lehrer erlaubte auf der Klassenfahrt meinen Zimmergenossen, abends, wenn ich schlafte, das Zimmer zu verlassen, um woanders zu schlafen und das war sehr deprimierend für mich und zog mich noch mehr 'runter.

**Frage: Hattest Du keinen, der Dir zur Seite stand?**

**Theresa:** Doch, meine Eltern und meine Geschwister haben mich jeden Tag getröstet. Aufgrund meiner mangelnden Leistungen habe ich am Ende der 6. Klasse dann einen Schulwechsel gemacht und bin in der 7. Klasse auf eine andere Schule gekommen. Dadurch änderte sich auch die Lage, denn ich wurde von meinen neuen Mitschülern sehr freundlich aufgenommen.

**Frage: Also bist Du auf der Schule**

**trotz Deiner schlechten Erfahrungen gut zurechtgekommen?**

**Theresa:** Ja, allerdings gab es einen Jungen aus meiner alten Klasse, der mit mir gewechselt ist. Er versuchte, mich weiterhin zu mobben. Nur ohne Erfolg, denn ich habe in der neuen Klasse viele neue Freunde gefunden, die zu mir standen und dies nicht zuließen. Meine Noten wurden auch immer besser, nur die Alpträume bleiben immer noch.

**Frage: Hast Du Folgeschäden durch Deine Mobbing-Erfahrung, die Dich bis heute beeinträchtigen?**

**Theresa:** Klar, denn es ist nicht einfach über etwas zu reden, was mich innerlich so verletzt hat. Dennoch geht es mir heute gut, und ich habe mir geschworen, niemals die Augen davor zu verschließen, wenn ich Mobbing bei anderen miterlebe. Außerdem quält mich heute noch die Frage, wieso gerade ich ein Mobbing-Opfer wurde, nur weil ich als Kind Läuse hatte, womit jedes zweite Kind von der Schule oder aus dem Urlaub mal nach Hause kommt? Manche Handlungen von Mitmenschen werde ich nie verstehen und nachvollziehen können!

### ■ URSACHEN

**DEFINITION** Mobbing stammt aus dem Englischen (mob = Pöbel; mobbish = pöbelhaft) und bedeutet anpöbeln, fertig machen.

**ERKENNEN** Mobbing gilt oft als Versagen der „Führungskraft“. Lehrkräfte oder die Schulleitung gehen mit dem Problem nicht kompetent um. Sie sind vielleicht selbst am Mobbingprozess direkt oder indirekt beteiligt. Oftmals wird das Mobbing auch nicht erkannt und der Fall abgewehrt: Das Opfer „überlebt“, ist zu „sensibel“ oder durch sein eigenes Verhalten „selbst schuld“. So wird das Mobbing-Opfer nicht ernst genommen, die Tat wird verharmlöst.

**OPFER** In einer Gruppe fühlen sich die meisten Jugendlichen gemeinsam stark. Deswegen suchen sie sich ein gemeinsames „Opfer“, z.B. einen neuen Mitschüler. Motive des Täters oder der Täter sind zum Beispiel Rachebedürfnisse, Eifersucht, Konkurrenz.

**KOMMUNIKATION** Mobbing ist eine Art gestörte Kommunikation. Die Täter werden isoliert, die Opfer bekommen keine Rückmeldung ihrer Schikane.

[www.mobbingcout.de](http://www.mobbingcout.de)  
[www.schueler-gegen-mobbing.de](http://www.schueler-gegen-mobbing.de)

VON Denise Müller, Denise Wilbert und Mareike Großmann

### ■ FAKTEN

**STUDIE** Einer Studie zu Folge, so informiert die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA), sind in den vergangenen drei Monaten über die Hälfte aller Schüler selbst als Opfer oder Täter mit Mobbing konfrontiert worden. 2009 waren in der Studie rund 1800 Jungen und Mädchen im Alter von zehn bis 18 Jahren an acht Schulen in vier Bundesländern befragt worden. Ein Drittel der Befragten gab an, in dem Zeitraum mindestens „einmal schikaniert“ oder „fertig gemacht“ worden zu sein. Zwölf Prozent der Schüler wurden sogar mehrfach Attacken ausgesetzt. Als Täter sehen sich selbst sogar 37 Prozent der Kinder und Jugendlichen, 14,5 Prozent geben an, ihre Mitschüler mehrfach schikaniert zu haben. Jeder zehnte Schüler ist mindestens einmal Opfer einer Schikane in einer Klasse geworden.

VON Lisa Schneider, Sarah Schneble und Lena Hosten



Das Schulprojekt der

Mit freundlicher Unterstützung von:



## KOMMENTAR

Von Jessica Wagner



## Das muss nicht sein!

Das Beispiel von Theresa M. zeigt, dass Mobbing eine Erfahrung ist, die schon viele Schüler unfreiwillig gemacht haben. Ich finde, Mobbing sollte und muss nicht sein. Gemobbt wird oft, weil das „Opfer“ anders ist als der Rest oder etwas tut, was den „Anderen“ nicht passt. Das finde ich nicht okay, denn jeder hat ein Recht darauf, so zu sein, wie er gerne sein möchte. Dass das Mobbing solche Ausmaße wie bei Theresa M. annimmt, ist erschreckend. Wenn man eine Mobbing-Aktion sieht, sollte man helfen, denn das „Opfer“ ist meistens alleine.

## Achte auf dein Umfeld!

**RATGEBER** Was tun, wenn jemand gemobbt wird?

Von Tanja Röttsches, Judith Greven und Vera Naundorf

Manche Personen schikanieren ihre Mitmenschen oder grenzen sie aus. Das hat unterschiedliche Gründe. Doch was kann man dagegen tun?

Die Experten der Barmenia Versicherungen raten: Wenn du ein Mobbing-Opfer bist, dann wende dich an Vertrauens- und Bezugspersonen. Sei du selbst und lass dich nicht verunsichern. Spreche mit jemandem über die Situation und friss nicht alles in dich rein. Kontaktiere Beratungsstellen, wehre dich und arbeite mit jemandem zusammen. Versuche mit anderen Betroffenen in Kontakt zu treten, denn dies kann helfen dein Selbstbewusstsein wieder aufzubauen.

Wenn du weißt, dass jemand gemobbt wird, dann schau nicht weg und tue etwas, suche nach einer Lösung, wende dich an Personen, die dir in dieser Situation helfen können, leite ein Gespräch zwischen dem Mobber und dem Mobbingopfer ein. Biete dem Mobbingopfer deine Unterstützung an und stelle dich auf seine Seite.

Eltern sollten zudem die Beschwerden ihrer Kinder ernst nehmen. Denn wenn das Kind beispielsweise Alpträume hat, nicht mehr in die Schule gehen möchte oder viel krank ist, können das Warnsignale für Mobbing sein. Falls die Eltern den Verdacht haben, dass ihre Kinder gemobbt werden, muss die Schule informiert werden.

## Ein Kummerkasten für den Zusammenhalt

**PRÄVENTION** Im Rahmen des Klasse!-Projektes haben die Schüler der Kinderpflege Unterstufe des Berufskollegs eine Anti-Mobbing-Vereinbarung erarbeitet.

Von Alina Knippertz, Irina Werdezik und Fezza Bicakcioglu

Mobbing hinterlässt Schäden, psychisch wie physisch. Eine funktionierende Klassengemeinschaft und gute Ideen der Schüler können vieles verhindern.

**Was sind die Folgen von Mobbing?**

Es kann zu starken Depressionen kommen, da die Opfer nur sehr selten über ihr Problem sprechen. Mobbing kann auch zu psychosomatischen Reaktionen führen, wie z. B. Appetitlosigkeit oder Schlafstörungen.

Im schlimmsten Fall sprechen Betroffene von Selbstmordversuchen und kompletter Isolierung von ihrer Umwelt. Das bestätigt Dr. Heidrun Pieper-Boustani, Expertin der Barmenia Versicherungen.

Mobbing wirkt sich daher auch auf die schulischen Leistungen aus. Da Kinder und Jugendliche in einem Alter sind, wo sie ihr eigenes Ich erfahren, kann es zur Störung des Selbstwertes kommen. Es entsteht eine Art Passivität, in der sich der Betroffene immer mehr zurückzieht, stiller wird, sich selbst von gemeinsa-

men Aktivitäten ausgrenzt. So kommt es zum Leistungsrückgang oder zum Schulschwänzen.

**Wie kann man gegen Mobbing vorgehen?**

Es gibt viele Verhaltensweisen, an denen man Mobbingopfer erkennt. Es ist möglich, dagegen anzugehen und nicht nötig, wegzuschauen.

Die Klasse Kinderpflege-Unterstufe des Erzbischöflichen Berufskollegs Marienhaus in Neuss ist durch das WZ-Klasse-Projekt auf das Thema Mobbing-Prävention aufmerksam geworden. Daher hat die Klasse einige vorbeugende Maßnahmen gegen Mobbing zusammengestellt.

Dazu gehört eine Anti-Mobbing-Vereinbarung, in der Regeln enthalten sind, die ein möglichst konfliktfreies Arbeiten ermögli-

chen. Dieser Vertrag wurde von der Klasse und einer Vertrauenslehrerin unterschrieben.

Zudem wurde die Einführung eines Kummerkastens vorgeschlagen, in der die Schüler die Möglichkeit erhalten, ihre Ängste und Schwierigkeiten schriftlich auszudrücken. Es fällt vielen Schülern schwer, offen und direkt über solche Themen zu sprechen, also geschieht das anonym.

Außerdem wurde ein Lehrer bestimmt, der sich in regelmäßigen Abständen mit der Klasse zusammensetzt und über die Briefe aus dem Kummerkasten spricht. Um zusätzlich die Klassengemeinschaft zu stärken, hilft es, außerschulische Aktivitäten gemeinsam zu unternehmen.

Ziel ist es, dass ein wertschätzender und starker Klassenzusammenhalt entsteht.